

ihre in Spanien stationierten Truppen [aus zeitlichen Gründen] nicht rechtzeitig heimkehren können, so verpflichtete sich der Gubernator, ihnen, den kath. Orten, sovieler Soldaten, wie in der königlichen Leibgarde dienten, aus dem Herzogtum Mailand zur Verfügung zu stellen.

Was nun ihre Geldforderungen beträfen, wäre er ihnen gerne entgegengekommen. Wenn sie jedoch bedächten, an wievielen Krisenherden Spanien seine Truppen zum Schutze des kath. Bekenntnisses einsetzen müsse, so sollten sie eigentlich einsehen, dass zur Zeit zu wenig Mittel vorhanden seien, um auch allen Forderungen ihrerseits entsprechen zu können. Doch sichere er zu, ihnen, noch bevor die verlangten Truppen auszögen, eine *"Volkhommen[e] Pension"* auszusahlen, *"wie auch hernach einem iedern fahnen insgemein unnd nit sonnderbar, so bey dem Letsten Regiment unnder Herren Obristen [Sebastian Peregrin] Zwyer [seit 1638 in mail./span. Diensten] auf dem Herzogtumb Meilandt gedient haben, ein genambte Summa gelts"* zu verabfolgen. Der Gubernator verspreche überdies, *"dass dem alten Regiment [Beroldingen?], so Anno 1626 gedienet hat, ihre assignationen bis zur abzalung, Zins unnd hauptguet volkhommenlich sollen continuiert werden"*. Und was *"das letste Regiment [Zwyer]"* betreffe, so sei man ebenfalls daran, sich für dieses ausreichende Assignationen zu beschaffen. Ihnen, den kath. Orten, mehr zu bezahlen, liege momentan einfach nicht drin.

Trotzdem hoffe er, sie, die Zuger, würden das Aufbruchsbegehren Spaniens unterstützen.

Empfangen, den 19. Mai 1642.

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben.
AH 36, 265-267 - Blatt 265^V leer

184

1642 März 27.

A

SCHREIBEN VON SCHULTHEISS UND RAT VON LUZERN AN AMMANN UND RAT
VON STADT UND AMT ZUG
EA V 2, 1602-1603

Der beigelegten Kopie ersähen sie, *"wessen sich ... [Landammann und Rat] von Ury über die letste verabscheidung [von Luzern] des anderen Puncten*

und nūwen Kirchenbuws halber [für die Neugläubigen] zu Frauenfäldt nach der heimbkunfft irer ... gesandten [Johann Jakob Tanner und Johann Heinrich Zumbrennen] erklärt und by der gegäbnen resolution nachmahls Zeverblyben entschlossen". Es sei bedauerlich, dass sich Uri nicht der Meinung der übrigen IV Orte [V Orte ausg. UR] habe anschliessen wollen. Deshalb hätten sie, bevor man das entsprechende Schreiben an Zürich abgehen lasse, ihre, [d.h. Zugs], Meinung nochmals hören wollen. Im weitem habe man auch an Uri geschrieben und dieses gebeten, sich in einer so wichtigen Sache nicht von den übrigen kath. Orten zu separieren und dem [an der Tagsatzung] ausgearbeiteten Brief an Zürich doch auch noch seine Zustimmung zu geben. Es sei nämlich nicht unbedenklich, wenn die neugl. Orte sähen, dass die kath. Orte in einer so heiklen Angelegenheit uneins seien. "Was nun in U.E. von Ury hierüber wytters Zeanttwortten belieben werde, und obe in dem nachmählichen abschlag, wir nitt desto weeniger in unser der übrigen 4 Lobl. Ortten namen, mitt verschickung vürfahren sollendt wellendt wir by bringeren darumb abgeschicktem botten gewärttig syn." 1)

Empfangen am 27. März, abends um 8 Uhr.

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben.
 AH 36, 268-269 - Blatt 269^r leer

185

1646 Januar 1.

A

SCHREIBEN [VON BEAT II. ZURLAUBEN AN DEN FRANZ. AMBASSADOREN
 JACQUES LE FEVRE DE CAUMARTIN]

Die Tatsache, dass er die in seinem, [des Ambassadors], Namen gegenüber der Obrigkeit [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] gemachten Versprechungen noch immer nicht habe wahr machen können, hätten ihm einige Klagen und Vorwürfe eingetragen. Den dergestalt gegen ihn gerichteten Attacken könne die Spitze nur dadurch gebrochen werden, indem man endlich zur Austeilung der Pensionengelder schreite. Geschehe dies nicht innert nützlicher Frist, werde er hierzulande noch seinen ganzen Kredit verlieren und Frankreich folglich nicht mehr weiter dienlich sein können.

"Nous avons presentement quelques ordinaires assemblees pour le compte an-